Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 72 (1965)

Heft: 9

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Internationaler Wäsche- und Miedersalon Köln

245 Firmen, darunter 115 ausländische Unternehmen aus 21 europäischen und überseeischen Ländern, werden auf dem Internationalen Wäsche- und Miedersalon, der von Donnerstag, den 14. bis Sonntag, den 17. Oktober 1965 in Köln stattfindet, ausstellen. Gegenüber der Vorjahresveranstaltung hat sich vor allem die Zahl der ausländischen Teilnehmer erneut erhöht und beträgt jetzt fast 47% der Gesamtausstellerzahl. Die Steigerung ist vor allem auf eine verstärkte Beteiligung aus Italien und den Niederlanden zurückzuführen.

Das größte Auslandskontingent stellen die Niederlande mit 20 Firmen, gefolgt von Frankreich und den USA mit je 16, Italien mit 15, Belgien und der Schweiz mit je 9, Großbritannien mit 8, Oesterreich mit 4, Dänemark, Griechenland, Kanada, Norwegen und Schweden mit je 2 Firmen sowie Finnland, Irland, Israel, Japan, Luxemburg, Portugal, Südafrika und Spanien mit je 1 Firma.

Die starke Beachtung, die dieser führende europäische Fachmarkt bei den Maschen-, Webwäsche- und Miederherstellern findet, ist vor allem auf die guten geschäftlichen Ergebnisse aller bisher durchgeführten Veranstaltungen zurückzuführen. Vom reinen Informationszentrum hat sich die Kölner Fachveranstaltung in den letzten Jahren immer mehr zum maßgebenden Einkaufszentrum der Branche entwickelt. Dementsprechend erhöhte sich die Gesamtbesucherzahl von 1961 bis 1964 um 50% und die Zahl der ausländischen Besucher sogar um 177%. Nicht zuletzt macht auch die Marktsituation auf dem Damenwäsche- und Miedermarkt, die durch zunehmende Expansion und heftigen Wettbewerb gekennzeichnet ist, eine verstärkte Teilnahme der Industrie notwendig.

Das Angebot des Kölner Salons ist ganz auf das Sortiment des Fachhandels und der Fachabteilungen der großen Warenhäuser ausgerichtet und umfaßt vor allem:

— Büstenhalter, Korsagen, Korseletts, Gummischlüpfer, Hüftgürtel, Mieder, Miederhöschen, Strumpfhaltergürtel;

— Garnituren, Unterröcke, Halbröcke, Kombinationen; Charmeuse-, Feinripp-, Gesundheits- und Interlockwäsche; Slips, Strumpfhosen, Damenfeinstrümpfe;

— Nachthemden, Schlafanzüge, Négligés, Shorties, Morgenröcke und Petticoats.

Wertvolle Anregungen für eine moderne und werblich aussagefähige Schaufenstergestaltung bietet dem Fachhandel erneut der internationale Gemeinschaftsstand «Spiegel des modischen Schaffens», der etwa 150 Spitzenmodelle von deutschen und ausländischen Herstellern zeigen wird. Durch die Herausstellung ausgesuchter Modelle vermittelt der Gemeinschaftsstand wiederum ein besonders anschauliches Bild der kommenden Moderichtung in Stil, Farbe und Verarbeitung. Das farbliche Bild der Kollektionen an den Firmeneinzelständen und auf dem internationalen Gemeinschaftsstand dürfte erneut durch die Europafarbe, die Anfang Oktober in Paris proklamiert wird, und durch die verschiedenen nationalen Modefarben bestimmt werden.

18. MITAM

Textil-Palast, Piazza 6 Febbraio, Mailand
Mittwoch, den 27. bis Sonntag, den 30. Oktober 1965

Auf mehrheitlichen Wunsch der Aussteller wurde die Durchführung des 18. Mitam auf die Zeit vom 27. bis 30. Oktober 1965 angesetzt. Der Mitam ist bekannt als Pionier neuer Wege und als interessante Verkaufshilfe. Wie aus den Mitteilungen der Aussteller ersichtlich ist, werden für die Wintersaison 1966/67 Stofftypen vorgelegt werden, die sich insbesondere für Kostüme, Sport- und Freizeitkleidung sowie aparte Abendkleidung eignen. In der Zwischenzeit sind auch die Termine der Konfektion für 1966 bekanntgegeben worden.

Die Organisatoren sind zuversichtlich, daß der 18. Mitam erfolgreich sein werde und begründen dies wie folgt: Der 18. Mitam wird eine größere Anzahl von Woll- und Kammgarnstoffherstellern aufweisen. — Die «Targhe d'oro», die so begehrten Auszeichnungen für die besten Gewebekollektionen, werden wiederum verteilt werden. — Das offizielle Organ der italienischen Mode «Linea Italiana» führte zu einer engeren Zusammenarbeit der «Alta Moda» und der Stoffhersteller.

Zu Beginn des Oktobers wird die vorläufige Ausstellerliste herausgegeben sowie ein Bericht über die Haupttendenzen der Stoffmode für den Herbst und Winter 1966/67. — Der Besuch des Mitam bietet neue Kontakte und Geschäftsmöglichkeiten.

Tagungen

Ausbildungskurs über Arbeits- und Zeitstudien Grundlehrgang

Organisator: Betriebswissenschaftliches Institut der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Zürich.

Die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt, die stetige Verteuerung der Arbeitskraft und die Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit zwingen die Unternehmer, alle Rationalisierungsmöglichkeiten wahrzunehmen. In den Arbeits- und Zeitstudien stehen zu diesem Zweck unentbehrliche Hilfsmittel zur Verfügung. Das Ziel dieses Kurses besteht in der Grundausbildung von Arbeits- und Zeitstudienleuten und Personen mit betrieblichen Organisationsarbeiten. Die Kursteilnehmer sollen befähigt werden, Arbeits- und Zeitstudien weitgehend selbständig durchzuführen und Vorgabezeiten zu errechnen. Der Kurs richtet sich sowohl an Personen, die bereits im Arbeits- und Zeitstudienwesen tätig sind, als auch an Mitarbeiter, die neu in dieses Arbeitsgebiet eingeführt werden sollen.

Das Programm lautet: 1. Mensch, Arbeit, Arbeitsgestaltung; 2. Leistung; 3. Zeitgliederung; 4. Zeitbestimmung; 5. Zeitaufnahme; 6. Zeitrichtwerte; 7. Zeitvorgabe, Leistungsvorgabe; 8. Entlöhnung.

Der theoretische Unterricht umfaßt Referate über Kursthemen, Gastvorträge über aktuelle, mit dem Arbeits- und Zeitstudium zusammenhängende Fragen und Diskussionen. Der praktische Unterricht besteht aus praxisnahen Uebungen, zum Teil in der Industrie.

Der Kurs dauert 20 Tage und umfaßt 140 Stunden, wovon etwa 80 Stunden auf praktische Uebungen entfallen. Kursbeginn: 20. September 1965.

Nähere Auskünfte erteilt das Betriebswissenschaftliche Institut der ETH, Zürichbergstraße 18, 8028 Zürich, Telephon (051) 47 08 00.

Baumwollfachlehrtagung

Die Vereinigung Schweizerischer Textilfachlehrer und -fachlehrerinnen ladet zu einer interessanten Lehrtagung in Zürich ein. Auch Nichtmitglieder können daran teilnehmen gegen Entrichtung eines Unkostenbeitrages von Fr. 30.— (inkl. Mittagessen und Dokumentationsmaterial).

Die Veranstaltung findet statt

Samstag, 25. September 1965
im Kasino Zürichhorn, Bellerivestraße 170, 8008 Zürich

Programm für die Lehrtagung

09.00 Eröffnung

09.15 Vortrag von Fräulein Dr. E. Kocher (Publizitätsstelle der Schweiz. Baumwoll- und Stickereiindustrie): «Die schweizerische Baumwollindustrie»

09.30 Vortrag von Herrn Christinger (Textilfachschule Wattwil): «Physikalische und chemische Eigenschaften der Baumwolle»

10.15 Vortrag von Herrn Kuratle (Textilfachschule Wattwil): «Gewisse Probleme aus der Baumwollverarbeitung»

10.45 Pause — Erfrischung

11.15 Vortrag von Herrn Dr. Stamm (Empa St. Gallen): «Ausrüstung und Färberei der Baumwolle»

12.00 Vortrag von Herrn Dr. Stamm (Empa St. Gallen): «Schadenfälle, Behandlung der Baumwolle (Waschen, Chemischreinigen)»

12.45 Vortrag des Felisol-Dienstes Zürich: «Was ist Felisol?»

13.00 Mittagessen, offeriert von der Publizitätsstelle der Schweiz. Baumwoll- und Stickereiindustrie

15.00 Vortrag von Herrn R. Dieter (Heberlein & Co. AG, Wattwil): «Schrumpfechtausrüstung und Bedrucken der Baumwolle»

15.30 Film: Rouleaux- und Filmdruck

15.45 Dia-Schau: «Lady C»

16.45 Demonstration von Herrn Christinger (Textilfachschule Wattwil): «Wie heißt dieser Baumwollstoff?»

17.15 Film: Wunderfaser Baumwolle

17.30 Kleine *Modeschau*

19.00 Abendessen
anschließend gemütliches Zusammensein

Anmeldung für die Tagung an Frl. M. Jager, Freiestr. 50, 8032 Zürich

Anmeldeschluß: 10. September 1965

Die IV. Internationale Chemiefasertagung in Dornbirn

(UCP) Die diesjährige Chemiefasertagung in Dornbirn war die vierte ihrer Art. Diese Tagungen sind nun schon zu einer ständigen, alljährlich zur Zeit der Dornbirner Textilmesse stattfindenden Einrichtung geworden. Veranstaltet werden die Fachtagungen vom Oesterreichischen Chemiefaserinstitut, das es als seine vornehmste Aufgabe betrachtet, zwischen den österreichischen Chemiefasererzeugungsunternehmen einerseits und der chemiefaserverarbeitenden Industrie andererseits möglichst enge Kontakte herzustellen und damit dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch und der fachlichen Zusammenarbeit über die Grenzen Oesterreichs hinaus zu nützen. In diesem Sinne ist es kein Zufall, wenn das Vortragsprogramm dieser Tagungen, das anfangs überwiegend von Vertretern der chemisch-technischen Richtung bestritten worden war, sich zunehmend auch den Problemen der Verarbeiterseite und deren wirtschaftlichen Belangen zuwendet und Fachleute auf diesen Gebieten an das Rednerpult holt.

Die diesjährige Tagung stand im Zeichen eines der derzeit aktuellsten Probleme dieser Art. Das Generalthema lautete «Der Wandel des textilen Qualitätsbegriffes im Zeichen der Chemiefaser». Im Rahmen dieses Themas sprachen international bekannte Fachleute über den neuesten Stand der Chemiefasererzeugung, über die Bemühungen, im Interesse des Textilhandels und des Letztverbrauchers eine eindeutige Qualitätssicherung durch entsprechende Gütekennzeichen zu schaffen und vor allem über das auch in der breiten Oeffentlichkeit viel diskutierte Für und Wider einer allgemeinen Kennzeichnungspflicht der Faserzusammensetzung in Textilien.

Nach Eröffnung der Chemiefasertagung und Begrüßung der Teilnehmer durch den Präsidenten des Oesterreichischen Chemiefaserinstitutes, Generaldirektor Kommerzialrat *R. H. Seidl*, Wien, berichtete Dr. *Hans Berg*, Frankfurt, über «Neuere Forschungsergebnisse und Entwicklungstendenzen auf dem Gebiet der synthetischen Fasern». Gegenstand dieses Vortrages bildete die Diskussion der Hauptmerkmale der drei wichtigsten synthetischen Fasern: Polyamid-, Polyester- und Polyacrylfasern, wobei auch die Molekularstruktur und auf die daraus abzuleitenden Folgerungen für die Anwendungsgebiete dieser drei Arten von Synthesefasern eingegangen wurde. In Ergänzung hierzu befaßte sich der nächste Vortragende, Dr. *Kurt Götz*, Krefeld, unter der Fragestellung «Wo steht die Viskosefaser heute?» mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und den technischen Fortschritten auf dem Gebiet der «klassischen» Zellulose-Chemiefaser, die bereits zur Schaffung der neuerdings unter der gemeinsamen Bezeichnung «Modulfasern» zusammengefaßten Fasern mit hohem Naßmodul und zu den polynosischen Fasern geführt haben. Es ist heute möglich, Viskosefasern mit der Reißfestigkeit von Stahldraht herzustellen.

Prof. Dr. *Hermann Klase*, Berlin-Teltow, berichtete in seinem Vortrag über «Neuere Ergebnisse von Grundlagenforschungen über den Lösungszustand von Viskose und über den Bildungsmechanismus von Zelluloseregeneratsfasern», die in erster Linie für den spezialisierten Viskosechemiker von großem Interesse sind. Hierher gehören der Lösungszustand der Viskose und der Bildungsmechanismus von Zelluloseregeneratsfasern. Im Vortrag wurde über Untersuchungen berichtet, die sich speziell mit dem Zusammenhang zwischen Gelpartikelzählung und Filterwert, besonders im Hinblick auf den Einbau diskreter Teilchen in den Faden, sowie mit der Frage der Xanthogenatgruppenverteilung beschäftigen. Ferner wurde die Frage behandelt, inwieweit Zinkzellulosexanthogenat an der Strukturbildung im Faden beteiligt ist und welchen Einfluß die Modifikatoren dabei ausüben. Der Zusammenhang zwischen Oberflächenstruktur und Fadenbildung wurde anhand von experimentellen Ergebnissen erläutert, und der Einfluß der Oberflächenstruktur auf die Fasereigenschaften wurde nachgewiesen. Als Arbeitsmethoden wurden dabei u. a. die Autoradiographie und die Elektronenmikroskopie benutzt. Abschließend wurde auf die immer noch relativ große Ungleichmäßigkeit von Viskosefasern verwiesen, die sich in den Festigkeitsverteilungskurven der Einzelkapillaren äußert.

Dr. *E. T. Renbourn*, England, behandelte ein hochaktuelles textiles Gebiet von allgemeinem Interesse, indem er «Forderungen der Bekleidungsphysiologie» zum Thema seiner Ausführungen wählte. Die Bekleidungsphysiologie ist eine noch junge Wissenschaft, die von Amerika und England ihren Ausgang nahm und auf dem Zusammenwirken verschiedener textiltechnologischer, naturwissen-

schaftlicher, medizinisch-hygienischer, aber auch ästhetischer Faktoren beruht und aus unserem heutigen Leben nicht mehr wegzudenken ist. Ueber die Frühgeschichte der Kleidung, ihrer Materialien und ihres Zweckes wurde eine Uebersicht gegeben. Es war die Doktrine der «verhinderten Hautatmung», die anfangs des 17. Jahrhunderts zur Idee führte, daß eine warme Haut, die durch Wollkleidung hervorgerufen wird, für die Gesundheit unerläßlich und ein Allheilmittel gegen die meisten Erkrankungen ist. Wissenschaftliche Ideen über Textilhygiene tauchten Mitte des 19. Jahrhunderts auf, aber infolge nicht existenter Gewebespezifikationen und der Vernachlässigung wichtiger Faktoren, wie Dicke und Webart des Materials, sind die experimentellen Ergebnisse heute nur noch von geschichtlichem Interesse. Gegen Ende des Jahrhunderts erschienen die Vorkämpfer von Wolle, Leinwand und Baumwolle mit ihren pseudowissenschaftlichen Forderungen. Die Wissenschaft der Bekleidungshygiene nahm ihren Aufstieg in Amerika und England während des Zweiten Weltkrieges, und bald nachher folgte Deutschland. Ergebnissen, die in Textillaboratorien mittels statisch physikalischer Modelle erzielt werden, können nur ein beschränkter physiologischer Wert zugesprochen werden. Dazu ist noch zu bemerken, daß die Dynamik des menschlichen Körpers fähig ist, seine Reaktionen gegen das Unbehagen von Hitze und Kälte innerhalb gewisser Grenzen durch physiologische und psychologische Anpassungen zu modifizieren. Eine Uebersicht der heute in England vorherrschenden Bekleidungspsychologie sowie Forschungsergebnisse über Materialien und Kleidung aus natürlichen und künstlichen Fasern wurde gegeben. Einzelheiten von Experimenten über den physiologischen Wert der Erscheinung der «Sorptionswärme» der Wolle im Vergleich mit Terylenebekleidung wurden erwähnt. Die Bekleidungswissenschaft beruht auf dem Zusammenwirken der schönen Wissenschaften mit verschiedenen Zweigen der Naturwissenschaften und mit Textil- und anderen Technologien. Ihre künftige Entwicklung bedürfe der tatkräftigen Unterstützung von Textil- und Hygieneforschungsinstituten, aber auch die Industrie müsse dabei ihre Rolle spielen. Die Bekleidungshygiene hat bereits einen bemerkenswerten Einfluß auf manche Seite des heutigen Lebens gewonnen.

Dr. *Wilhelm Albrecht,* Kassel, sprach über Qualitätsverbesserungen durch Chemiefasern» und berichtete darüber, inwiefern die Chemiefasern auf Grund ihrer unterschiedlichen spezifischen Eigenschaften die Textilerzeugung beeinflussen und zur Ausbildung neuartiger Herstellungsverfahren veranlaßt haben. Ihre vielseitigen, untereinander durch Mischung kombinierten Eigenschaften bilden die Voraussetzung für Textilien mit optimalen Eigenschaften.

Zur Frage «Qualitätssicherung durch Marken und Gütezeichen?» nahmen von verschiedenen Gesichtspunkten aus Stellung: Direktor *Eugen Hasselkuss,* Freiburg im Breisgau, vom Standpunkt des Chemiefaserproduzenten; *Egon W. Kölsch,* Düsseldorf, als Vertreter des Wollsekretariats, und *Felix Robers,* Nordhorn, für die Textilindustrie. Wenngleich alle drei Vortragenden die Notwendigkeit der Qualitätssicherung durch Marken und Gütezeichen sowohl im geschäftlichen Interesse als auch im Interesse des Verbrauchers in den Vordergrund stellten, waren doch wegen der verschiedenen Blickrichtungen interessante Gegenüberstellungen zu hören, die viel zur gegenseitigen Abstimmung des Fragenkomplexes beitrugen.

In gleicher Weise hielten drei bekannte Fachleute auf dem Gebiet der Konfektion und des Textilhandels über «Probleme der Kennzeichnungspflicht für Textilien» Vorträge, nämlich Dr. *Franz Josef Krautheuser,* Krefeld, *Gerd Seidensticker,* Bielefeld, und Präsident *Rudolf M. Kolroser,* Wien. Die Vorträge boten Gelegenheit, die bisher in Oesterreich und in der Bundesrepublik Deutschland gesammelten Erfahrungen auszutauschen, um zu einer für alle Beteiligten zweckmäßigen internationalen Lösung der zahlreichen Probleme zu gelangen. Eng verbunden mit diesem Problemkomplex ist auch die Frage «Wo steht heute die Pflegekennzeichnung?», über die Dr. iur. *Rudolf Weiss,* Zürich, sprach. Die bloße Angabe des Faserinhalts gibt dem Letztverbraucher bei der großen Zahl von Chemiefasern mit unterschiedlichen Eigenschaften keinen Hinweis auf die richtige Behandlung, weil die nötigen Fachkenntnisse fehlen. Deshalb kommt international verständlichen, einheitlichen Pflegesymbolen größte Bedeutung zu. Diese Einheitlichkeit so schnell als möglich herbeizuführen, sei ein Gebot unserer Zeit, sagte der Referent.

Zum Abschluß faßte der Präsident des Oesterreichischen Chemiefaserinstitutes, Generaldirektor *R. H. Seidl,* die Ergebnisse der Tagung zusammen. Sie bestanden darin, daß erneut erwiesen wurde, wie wertvoll ein solcher Meinungsaustausch zwischen allen Stufen der Textilherstellung vom Chemiefasererzeuger bis zum Handel ist, wenn ein gemeinsamer Fortschritt in der Versorgung der Verbraucher mit qualitativ wertvollen Artikeln erreicht werden soll. Die modernen Chemiefasern und nicht zuletzt auch die neuen Veredlungsverfahren erlauben die Herstellung pflegeleichter und bügelfreier Textilien, welche noch vor wenigen Jahren gar nicht zur Verfügung standen. Dementsprechend sind auch neue Schritte in der Verarbeitung und Behandlung erforderlich, welche gemeinsam getan werden müssen. In dieser Hinsicht war die diesjährige Chemiefasertagung in Dornbirn mit ihrer großen Spannweite von der physikalisch-chemischen Grundlagenforschung bis zur Auszeichnung textiler Fertigartikel nach Ansicht aller Teilnehmer wieder ein großer Erfolg.

Es war demnach nur eine Selbstverständlichkeit, daß Präsident Seidl zum Schluß die Abhaltung der nächsten V. Internationalen Chemiefasertagung 1966 in Dornbirn ankündigen konnte, und aus dem Beifall hierzu möchte man schließen, daß deren zahlreicher Besuch bereits heute als gesichert betrachtet werden kann.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Der amerikanische Landwirtschaftssekretär Orville Freeman hat durch den Ausspruch, die amerikanische Baumwollausfuhr habe infolge der USA-Baumwollpolitik einen unnötigen Tiefstand erreicht, viel Staub aufgewirbelt und selbst in einer hiesigen Tageszeitung eine Ansicht ausgelöst, die sich mehr auf die negativen als auf die positiven Tatsachen stützt.

Es ist nicht unbekannt, daß die Baumwollproduktion in einem Großteil der Länder gelenkt wird, was naturgemäß auch Nachteile mit sich bringt. Die Kunstfasern wären aber zweifellos auch ohne die Baumwollbewirtschaftung entstanden; ob sie sich so rasch verbreitet hätten, wird schwer festzustellen sein.

Auf alle Fälle verdanken wir der amerikanischen Baumwollpolitik, in Zusammenarbeit mit anderen Produktionsländern, *eine gewisse Preisstabilisierung,* für die die gesamte Textilindustrie der Welt dankbar ist. Während früher die Börsenkurse und damit die laufenden Offerten täglich, ja fast stündlich großen Schwankungen unterworfen waren — die nachstehenden Beispiele sollen dies